

Musterklausur: Thema 5 – Wirtschaftspolitische Konzeptionen

Textgrundlage: Straubhaar, Thomas: Kehrt Keynes zurück? In: Finanz und Wirtschaft, 20.02.2008

Zum Autor: Prof. Dr. Thomas Straubhaar, Direktor des Hamburgischen WeltWirtschaftsinstituts (HWWI) und Universitätsprofessor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftspolitik, an der Universität Hamburg

Arbeitsaufträge

- Analysieren** Sie den vorliegenden Text im Hinblick auf die vom Autor vertretene Position zu staatlichen Konjunkturprogrammen. (AFB II)
- Beschreiben** Sie wesentliche Elemente einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik nach John Maynard Keynes. (AFB I)
- Gestalten** Sie einen Leserbrief an Thomas Straubhaar unter besonderer Berücksichtigung möglicher Gefahren und Probleme einer angebotsorientierten Wirtschaftspolitik. (AFB III)

Operatoren aus der Aufgabenstellung

analysieren:	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert oder aspektgeleitet erschließen, in systematische Zusammenhänge einordnen und Hintergründe und Beziehungen herausarbeiten
beschreiben:	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes im logischen Zusammenhang unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
gestalten¹:	produktorientierte Bearbeitung von Aufgabenstellungen; dazu zählen unter anderem das Entwerfen von eigenen Reden, Strategien, Beratungsskizzen, Karikaturen, Szenarien, Spots und von anderen medialen Produkten sowie das Entwickeln von eigenen Handlungsvorschlägen und Modellen

1 Die Aufgabenart „Gestaltung“ ist fester Bestandteil der neuen Kernlehrpläne für die Gymnasiale Oberstufe NRW, wird momentan jedoch im Abitur ausgeschlossen. Das Schulministerium betont in seinen „Vorgaben für die Konstruktion von Aufgaben“, dass dieses „zur Zeit“ geschehe, somit keine dauerhafte Gültigkeit besitzt. Aus unserer Sicht ist es sinnvoll, die Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme am öffentlichen, politischen Diskurs zu befähigen und ihnen Techniken zu vermitteln, auch schriftlich an solchen Diskursen teilzunehmen.

M Kehrt Keynes zurück?

Langsam kriecht der Geist des Keynesianismus aus der Flasche. Der Absturz der Börsenkurse und die Rezessionsängste in den USA lassen weltweit den Ruf nach konjunkturpolitischen Gegenmaßnahmen erschallen. Die Botschaft stößt auf offene Ohren. Im amerikanischen Wahlkampf überbieten sich Republikaner und Demokraten gleichermaßen mit Ideen, wie mit staatlichen Nothilfen die Wirtschaft vor dem Kollaps zu retten sei. Aber nicht nur in den USA – auch in Europa feiert der Keynesianismus eine Wiedergeburt. [...] In Deutschland sind die Stimmen noch in der Minderzahl, die nach mehr Keynesianismus in der Wirtschaftspolitik rufen. Aber je näher die schlechten Konjunkturnachrichten einschlagen, umso lauter werden die Forderungen, die Geldschleusen zu öffnen und mit einer aktiven Finanzpolitik das wirtschaftliche Wachstum zu stützen. [...]

In der Tat haben die US-Regierung und die US-Notenbank gemeinsam ein beeindruckendes Nachfragefeuerwerk gezündet. Auf fast 170 Milliarden Dollar beläuft sich das vom amerikanischen Parlament in Rekordzeit beschlossene Konjunkturprogramm. [...] Mit dem Konjunkturpaket sollen der private Konsum und Investitionen angekurbelt und ein Abgleiten der US-Wirtschaft in eine Rezession verhindert werden. [...] Die expansive Geldpolitik der US-Notenbank und das mit Schulden finanzierte Konjunkturprogramm der amerikanischen Regierung werden bestenfalls kurzfristig helfen, ein Abgleiten in die Rezession zu verhindern. Das ist die gute Nachricht. Die schlechte Nachricht ist, dass mit dem vielen Geld, das in den Wirtschaftskreislauf gepumpt wird, die Saat für die nächste Blase ausgesät wird. Das zumindest ist die Lektion, die sich aus der bisherigen Anwendung neokeynesianischer Rezepte ziehen lässt.

Als 2001 die New-Economy-Blase platzte und der Terroranschlag des 11. September die Welt erschütterte, wurde die amerikanische Wirtschaft schon
 40 einmal durch ein Nachfrageimpulsprogramm mit billigem Geld und einer expansiven Fiskalpolitik überflutet. Als Folge stiegen die Hauspreise. Das machte Immobilien für immer mehr Menschen zu attraktiven Anlagen. Die Wertsteigerungen erhielten
 45 eine sich selbst verstärkende Eigendynamik. Die größere Nachfrage trieb die Preise immer weiter nach oben. Mit immer weniger Eigenkapital wurde immer mehr Fremdkapital zur Finanzierung von Hauskäufen mobilisiert. Die tiefen Zinsen machten
 50 all das zu einem scheinbar attraktiven Selbstläufer. Ein Weiteres kam dazu: Die hohen Immobilienpreise verführten die stolzen Hausbesitzer zu einer Vermögensillusion. Sie rechneten sich reich. Wer sich vermögend wähnt, glaubt weniger sparen zu müssen.
 55 Mehr noch: Mit den vermeintlich teuren Häusern als Bürgschaft wurden zusätzliche Kredite aufgenommen, um damit Konsumausgaben zu finanzieren. Das wiederum trieb den privaten Konsum und damit die Nachfrage und damit Beschäftigung und
 60 Wachstum in den USA. Alles wunderbar und offensichtlich ein Wunderwerk neokeynesianischer Konjunkturpolitik.

Bis die US-Notenbank die Zinsen anhob, um Inflationserwartungen zu dämpfen. Aber da war es zu spät. Da wollte der Geist nicht wieder in die Flasche
 65 zurück. Stattdessen riss die immer drückender werdende Hypothekenlast immer mehr hoch verschuldete Hausbesitzer in den Ruin. Immer mehr Familien mussten ihr Eigenheim immer billiger veräußern. Die Verkaufslawine riss die Immobilienpreise in kurzer
 70 Zeit in die Tiefe. Aus vermeintlich guten wurden schlechte Risiken. Wie feuerheiße Kartoffeln wurden die faulen Kredite panikartig weitergereicht. Bis der Letzte damit hängen blieb. Die Blase war geplatzt. Die Subprime-Krise verursachte Verluste von mehreren
 75 Hundert Milliarden US-Dollar. Die Schockwellen schwappten über den US-Immobilienmarkt in die Finanzmärkte. So erreichte die Krise auch europäische und auch deutsche Banken. Aber als hätte man aus den Fehlern neokeynesianischer
 80 Politik nichts gelernt, holt man wieder die alten Geister aus der Flasche. Man wendet genau jene Rezepte als Therapie erneut an, die ursprünglich der Auslöser der Krise waren. Damit ist der Katalysator der nächsten Blase gegeben. Das Leben auf Pump
 85 geht weiter. Der Kaufrausch findet neues, billiges Geld. [...] Kann das eine nachahmenswerte Politik für Europa oder für Deutschland sein? Nein! [...]

20.02.2008 von Thomas Straubhaar

Beurteilungsbogen: Thema 5 – Wirtschaftspolitische Konzeptionen

I. Inhaltliche Leistung (100 Punkte)

Aufgabe 1		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Titel, Textsorte, Autor, Zeit), z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> • Der Artikel „Kehrt Keynes zurück?“ von Thomas Straubhaar ist am 20.02.2008 in der Zeitschrift „Finanz und Wirtschaft“ erschienen. Der Artikel handelt von der Wirksamkeit und den Gefahren staatlicher Konjunkturprogrammen im Anschluss an die Finanzkrise 2008. 	6	
2	fasst die Kernaussage/Position von Kloth zusammen, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> • Der Autor vertritt die Position, dass die Besinnung auf eine keynesianische Wirtschaftspolitik als Antwort auf die Krise der falsche Weg sei und nur zur nächsten großen Krise führe. 	8	
3	analysiert die Argumentationsstruktur im Einzelnen, z. B. wie folgt: <ul style="list-style-type: none"> • Der „Geist des Keynesianismus“ kriecht als Folge der Rezessionsängste langsam aus der Flasche und die Rufe nach staatlichen Konjunkturprogrammen werden lauter. In den USA, Europa werden Rufe nach mehr Keynesianismus in der Wirtschaftspolitik lauter. • Bsp.: Nachfragefeuerwerk durch Konjunkturprogramm der USA (170 Mrd. Dollar) • These: Expansive Geldpolitik und das mit Schulden finanzierte Konjunkturprogramm der USA helfen bestenfalls kurzfristig, ein Abgleiten in die Rezession zu verhindern, während gleichzeitig aber die nächste Blase entsteht. • Bsp.: Konjunkturprogramme nach Platzen der New-Economy-Blase 2000 und 9/11 <ul style="list-style-type: none"> ◦ Billiges Geld befeuerte die Nachfrage und trieb Preise nach oben. ◦ Steigende Immobilienpreise verführten Hausbesitzer zu einer Vermögensillusion. ◦ Konsum, Wachstum, Nachfrage und Beschäftigung in den USA stiegen an. • Das Anheben der Zinsen, um Inflationserwartungen zu dämpfen, kam zu spät. <ul style="list-style-type: none"> ◦ Immobilienpreise brachen ein → hoch verschuldete Hausbesitzer ◦ Entstehung einer Verkaufslawine → Subprime-Krise ◦ Krise schwappte vom US-Immobilienmarkt auf die weltweiten Finanzmärkte über. • Vorwurf: Die Politik habe aus den alten Fehlern nichts gelernt und wende in der aktuellen Krise die gleichen (falschen) Rezepte an. Der Weg in die nächste Krise werde bereitet. 	22	
4	formuliert ein treffendes Fazit und erschließt die Intention des Autors als Kritik an staatlichen Konjunkturprogrammen und keynesianischer Wirtschaftspolitik der USA, die für Europa und Deutschland nicht nachahmenswert sei.	6	
5	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 1		42	

Klausur zu:
Sozialwissenschaften | Wirtschaftspolitik
ISBN: 978-3-12-006925-6

Autor: David Beckehem

© Ernst Klett Verlag, Stuttgart 2015 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Von dieser Druckvorlage ist die Vervielfältigung für den eigenen Unterrichtsgebrauch
gestattet. Die Kopiergebühren sind abgegolten.



Aufgabe 2		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung.	2	
2	beschreibt wesentliche Elemente einer nachfrageorientierten Wirtschaftspolitik nach Keynes: <ul style="list-style-type: none"> • Grundüberlegung: Die Gesamtnachfrage einer Volkswirtschaft bestimmt Konjunktur und Beschäftigung, d. h. Arbeitslosigkeit liegt in einer unzureichenden gesamtwirtschaftlichen Nachfrage begründet. • Gewinnchancen der Unternehmen hängen maßgeblich vom Konsum der Verbraucher ab. • In einer Krise konsumieren Verbraucher zu wenig; somit reduzieren Unternehmer ihre Investitionen: Gefahr der sich selbst verstärkenden Abwärtsspirale. • Der Markt kommt von alleine nicht aus dieser Krisensituation heraus; daher fordert Keynes aktives Eingreifen des Staates in die Wirtschaft, z. B. durch staatliche Ausgabenpolitik (Konjunktur- und Beschäftigungsprogramme), Veränderung der Steuersätze (steuerliche Entlastung der Privathaushalte) sowie Zinspolitik der Zentralbank (Senkung der Leitzinsen). • In Zeiten des Abschwungs soll der Staat die Nachfrage vergrößern, in Zeiten der Hochkonjunktur die Nachfrage dämpfen. • Multiplikator-Akzelerator-Effekt • deficit-spending • Ziel: mehr Beschäftigung in den staatlich geförderten Branchen, dadurch höheres Einkommen und höhere Konsumnachfrage • somit Steigerung des Wirtschaftswachstums und der Beschäftigung 	22	
3	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(3)	
Summe Aufgabe 2		24	

Aufgabe 3		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Anrede, Datum, Ort, Anlass).	2	
2	verfasst eine zentrale These, z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik bevorzugt die Unternehmenseite und gefährdet die z. T. hart erkämpften sozialen und wohlfahrtsstaatlichen Strukturen. 	4	
3	entwickelt eine überzeugende Argumentation und belegt seine Aussagen: <ul style="list-style-type: none"> • Gewisse Bereiche erfordern Eingriffe und Druck des Staates, da diese aus unternehmerischer Sicht nicht gewinnbringend sind (z. B. Umweltschutz). • Eine Verbesserung der Gewinnsituation der Unternehmen erhöht nicht zwingend deren Investitionsbereitschaft. • Eine angebotsorientierte Wirtschaftspolitik betont bei der Investitionsbereitschaft einseitig Kosten der Investition; jedoch lässt sich ein angemessener Preis nur bei entsprechender Nachfrage erzielen. • Löhne sind nicht nur Kostenfaktor, sondern auch Nachfragefaktor. • Eine am Wirtschaftspotential der Wirtschaft orientierte Geldmengenzpolitik ist fraglich. 	20	
4	bezieht sich auf die Aussagen Straubhaars.	4	
5	formuliert ein eigenständiges und schlüssiges Fazit.	4	
6	<i>erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium.</i>	(4)	
Summe Aufgabe 3		34	
Summe inhaltliche Leistung gesamt		100	

II. Darstellungsleistung (20 Punkte)

		max.	erreicht
Der Prüfling			
1	strukturiert seinen Text schlüssig, stringent sowie gedanklich klar und bezieht sich dabei genau und konsequent auf die Aufgabenstellung.	5	
2	bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander.	4	
3	belegt Aussagen durch angemessene und korrekte Zitate/Nachweise.	3	
4	formuliert unter Beachtung der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen.	4	
5	schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Orthografie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sicher.	4	
Summe Darstellungsleistung		20	

III. Gesamtleistung (120 Punkte)

Erreicht von 120 Punkten:	
Vorläufige Endnote:	
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13,2 APO-GOST: Begründung:	